



**Eidg. Dank-, Buss- u. Betttag
Sonntag, 21. Sept. 2025**

Sulzig-Gebetstreffen

**«Wenn das Weizenkorn stirbt,
so bringt es viel Frucht»**

Johannesevangelium 12,24

13:30h: Treffpunkt beim Kloster Werthenstein LU

PP: oberhalb Kloster, hinter ehemaligem Schulhaus Oberdorf

Von da gemütliche Wanderung auf die Sulzig (mit Wanderschuhen)
Gratis-Taxi ab Bahnhof Wolhusen LU: 076 408 95 59 / 079 574 80 08

Die Anreise auf die Sulzig ist auch mit dem Auto möglich.
Dort bitte entlang der Zufahrtsstrasse im Wald parkieren.

15:00h: Gebetstreffen auf der Sulzig LU (s.o. Foto)

Der Anlass findet bei jeder Witterung statt.
Bitte entsprechenden Regen- / Sonnenschutz mitnehmen.

16.30h: Adieu! Individuelle Heimreise (zu Fuss / mit Gratis-Taxi, Auto)

Herzlich laden ein:

Überkonfessionelles Sulzig-Team / gebet.ch (Fahnenträger) / gebetsimpulse.ch

Weitere Infos mit E-Mail: bettag2025@gmail.com / Handy: 076 400 20 75

Zur Geschichte des

Eidg. Dank-, Buss- und Bettages

Der Eidgenössische Dank-, Buss- und Bettag ist kein kirchlicher, sondern ein staatlich und gesetzlich verordneter Feiertag. Er ist eine Besonderheit der Schweiz. Mit Ausnahme Israels («jom kippur») gibt es heute keine andere Nation auf der Welt mit einem staatlich verordneten Bettag.

Der Eidg. Bettag kann als Frucht der Bibelbewegung in Luzern vor 300 Jahren gesehen werden.

Damals begannen einfache Menschen, die der katholischen Kirche angehörten, sich trotz rigorosem Bibelverbot in ihren Wohnstuben zum gemeinsamen Bibellesen zu treffen und einfache Gottesdienste zu feiern. Dieser geistliche Aufbruch wurde unterstützt durch Christen unterschiedlicher Glaubensformen (Pietisten, Täufer, Reformierte). Obwohl die Hausversammlungen friedfertig waren, wurden sie von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit aufs schärfste verfolgt. So kam es 1747 zum grössten und letzten Ketzerprozess der Schweizer Geschichte. Die 22 Türme Luzerns wurden mit Hunderten von Erweckten gefüllt. Mehr als 90 Gefangene wurden mit Landesverbannung, langjähriger Haft oder Galeerendiensten bestraft. In der Folge dieses Prozesses starben sieben Menschen. Jakob Schmidli, genannt «Sulzigjoggi», wurde als sogenannter Rädelsführer verbrannt, ebenso wie sein Heimetli auf dem Sulzighügel oberhalb Werthenstein. Hier errichtete die Obrigkeit eine ca. sieben Meter hohe Schandsäule. Mit diesem mächtigen und weitherum sichtbaren «Drohfinger» wurde dem Volk das Bibellesen unter Androhung der Todesstrafe verboten. Eine mutige Frau liess sich davon nicht einschüchtern und sagte, dass eines Tages sich auf der Sulzig Christen als lebendige Kirche zum gemeinsamen Gebet versammeln werden. Dafür wurde sie von der Obrigkeit zum Hungertod verurteilt und starb zwei Monate später.

Dieses unsägliche Leid war jedoch nicht vergeblich! Vielmehr ermöglichte die Luzerner Bibelbewegung für die ganze Schweiz zwei

absolut entscheidende und zukunftsweisende Weichenstellungen:

1. 1799 tagte die Helvetische Nationalversammlung in Luzern und beschloss erstmals die **Glaubens- und Gewissensfreiheit** für alle Schweizer Bürger. Damit war die Schweiz fortschrittlicher als sämtliche Nachbarländer.
2. 1832 fasste die Tagsatzung in Luzern den Beschluss zur Einführung des **Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettages** jeweils am dritten Sonntag im September. Dieser staatlich verordnete, überkonfessionelle Feiertag war im gefährlichen Kulturkampf ein friedensstiftendes Zeichen und ein «Meilenstein» für den Religionsfrieden zwischen den Konfessionen.

Diese bedeutsamen geschichtlichen und geistlichen Zusammenhänge motivieren uns, auch dieses Jahr am Eidgenössischen Bettag Christen aus dem Kanton Luzern und der ganzen Schweiz auf die Sulzig zum gemeinsamen Gebet einzuladen. Es geht uns dabei nicht um unsere Kirchen und Denominationen, sondern allein darum, gemeinsam dem allmächtigen und barmherzigen Gott zu danken, Ihn um Vergebung zu bitten und zu ehren (2Chr 7,14). Durch die gelebte Einheit, die auf Jesus Christus allein gründet, erkennen die Menschen, dass Er der von Gott gesandte Retter ist (Joh 17,21.23).

Die Sulzig sehen wir nicht als «Pilgerort», sondern als besonderen Segensort, der uns zeigt, was der lebendige Gott in der Geschichte der Schweiz getan hat und was er auch heute tun will. Der Segen, der zur Luzerner Erweckung im 18. Jahrhundert führte, ist nicht vergangen, sondern nachhaltig. Er liegt für uns auch heute noch bereit. Diese hoffnungsvolle Perspektive gibt den Betern auf der Sulzig Mut und Kraft, die Botschaft von Gottes rettender Liebe ihren Mitmenschen in Wort und Tat weiterzugeben. Es gilt auch für sie: «Wenn das Weizenkorn stirbt, so bringt es viel Frucht» (Joh 12,24). Denn es ist gewiss: **JESUS CHRISTUS LEBT UND SIEGT!**

Sulzig-Team / Kontakt: bettag2025@gmail.com